Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 375. | Redaktion Jos. Grunau. | Mittwoch, 9. Juli 1913. (Veron., 19 Märt. v. G.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.



Generalleutnant von Falkenhayn, der neue preußische Kriegsminister.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli.

* **Aus der Staatsbeamtenorganisation.** Vor kurzem tagte in Danzig der Verband Königlich Preußischer und Großherzoglich Hessischer Lokomotivführer e. V. (37 000 Mitglieder), die Berufsvereinigung der Staatslokomotivbeamten der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Zur Verhandlung standen in der Hauptsache die soziale Stellung der Lokomotivbeamten und die Einkommensfrage. Neben anderweitiger Regelung der Nebenbezüge und Pensionsverhältnisse sowie der Versorgung für die wegen Mangel an Seh- bezw. Hörvermögen unverschuldet aus dem Fahrdienste ausscheidenden Lokomotivbeamten wird hier ein Ausgleich für die durch falsche Beurteilung der Nebenbezüge für die Lokomotivbeamten entstandenen Härten des letzten Besoldungsgesetzes gewünscht. In einer zu dieser Frage einstimmig angenommenen Resolution wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß bei der durch den Deutschen Reichstag in Angriff genommenen und auch für Preußen als dringend notwendig bezeichneten Beseitigung der Härten der letzten Besoldungsgesetzgebung der Lokomotivführerstand volle Berücksichtigung findet. Speziell im Hinblick auf die stets wachsenden Anforderungen des Verkehrs und die Erhaltung eines allen Verhältnissen in Krieg und Frieden betriebstüchtigen Lokomotivpersonals sei es unbedingt notwendig, daß ihm wieder die Stellung nach Rang und Einkommen eingeräumt wird, die er früher innegehabt und heute mehr denn je auf Grund seiner verantwortungsvollen Tätigkeit verdiene. Letzteres habe zu geschehen in Form einer Gehaltserhöhung durch Einreihung der Lokomotivführer in die Gehaltsklasse der Assistenten und durch Einreihung der Reservelokomotivführer in die Klasse der gehobenen Unterbeamten. Sodann wurden besondere Einrichtungen beschlossen, die die berufliche, volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Fortbildung im Auge haben. Der Verband umfaßt mit wenigen Ausnahmen sämtliche Lokomotivbeamte Preußens und Hessens und erfreut sich eines regen Vereinslebens.

75. Geburtstag des Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 7. Juli. Zur Feier des morgigen 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin versammelten sich heute im Kurgartenhotel auf Einladung des Luftschiffbaues Zeppelin die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, hervorragende Vertreter der Luftschiffahrt, darunter des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, des Zeppelinvereins, der Delag, der Tochtergesellschaften des Luftschiffbaues, der Technischen Hochschule in Stuttgart und die Beamten des Luftschiffbaues. Während des Festmahls erinnerte Herr v. Gemmingen an die Unterstützung, welche Graf Zeppelin beim deutschen Kaiser und beim König von Württemberg gefunden habe. Drei Hurras galten den beiden Herrschern. Direktor Colsmann begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Der Redner dankte dem Grafen namens der Beamten und überreichte ihm ein prächtig gebundenes Buch, in dem die Tätigkeit des Luftschiffbaues geschildert und der Zeppelinspende gedacht wird. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Grafen Zeppelin, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte seiner treuen Mitarbeiter, besonders Direktors Colsmann und des Oberingenieurs Dürr, den er zum Direktor ernannt habe.

Generalleutnant v. d. Goltz brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck, Geheimrat Albert den der Reichsbehörden. Er gedachte der Worte des Kaisers, der den Grafen Zeppelin den größten Mann des 20. Jahrhunderts genannt habe, der sich heute der Mitarbeit ganz Deutschlands, vor allem aber der Liebe des deutschen Volkes und der Bewunderung des Auslandes erfreue. Der Redner teilte mit, daß Graf Zeppelin gesagt habe, daß er sich noch als Fliegeroffizier ausbilden lassen wolle, wenn das Vaterland in Gefahr sei. Dieses beweise die Hingabe des Grafen an das Vaterland.

Graf Zeppelin dankte in launigen Worten und erinnerte an die Zurückweisung, die ihm in erster Zeit an den maßgebenden Stellen zuteil geworden sei, aber auch an die Ehre, die er besonders dem Staatssekretär von Tirpitz, dem Kriegsminister von Einem und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg verdanke, der an ihn folgendes Telegramm gesandt habe:

„Ew. Exzellenz bitte ich, zur Vollendung des 75. Lebensjahres meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Nach langen Jahren mühevoller Arbeit bleibt nunmehr in der stetig anwachsenden Luftflotte der glänzende Erfolg Ihres auf die Erschließung der Luft für den menschlichen Verkehr gerichteten Denkens und Strebens. Möge das Geschick, das Ihnen nach harten Kämpfen das stolze Glück des freien Zuges gegönnt hat, Sie in rüstiger Kraft und Schaffensfreude dem Vaterlande noch lange erhalten."

An das Festmahl schloß sich ein Fackelzug, den die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbaues darbrachten, sowie ein Feuerwerk und eine Beleuchtung des Seeufers. Bei diesen Veranstaltungen war Graf Zeppelin Gegenstand begeisterter Kundgebung. Später fand noch ein Festmahl statt.

* Wien, 7. Juli. Der österreichische Aeroklub ernannte den Grafen Zeppelin aus Anlaß seines 75. Geburtstages zum Ehrenmitgliede und widmete ihm zum Andenken an seine Fahrt Baden-Baden—Wien die große Medaille des Klubs.

Kirchliches.

— Der Deutsche Verein vom hl. Lande veröffentlicht, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, anläßlich des Konstantinischen Jubiläums das Programm seiner diesjährigen Herbstfahrt nach Italien und Rom. In folgenden Städten wird Aufenthalt genommen: Luzern, Mailand, Rom (8 Tage), Siena, Florenz, Bologna, Venedig, Padua, Insbruck und München. Die Führung liegt in den bewährten Händen, welche seit einer langen Reihe von Jahren die bekannten und beliebten Pilgerzüge nach Jerusalem und Rom veranstalten.

Das Bezirksturnfest der katholischen Jugendvereine der Stadt und des Landkreises Neuß.

)=(Neuß-Weißenberg, 7. Juli. Der schöne Verlauf des 4. Bezirksturnfestes, welches am Sonntag hier stattfand, gab einen erfreulichen Beweis von dem Aufblühen der Jugendvereine unseres Kreises. Wohl 140 Turner marschierten morgens nach dem Gottesdienste unter Vorantritt eines Tambourkorps zum Festplatze an der Jostens-Allee. Hier begannen die turnerischen Vorführungen mit einem Vierkampf (Kugelstoßen, Weitsprung, Weithochsprung und 100 Meter-Lauf). Geturnt wurde in 2 Gruppen: in Gruppe A von den Mitgliedern über 18 Jahre, der Gruppe B unter 18 Jahren. 37 Jünglinge gingen aus diesem Kampf als Sieger hervor. Nach einer gemeinschaftlichen Andacht bildete sich nachmittags der Festzug, der sich vom Knabenschulplatze aus durch die Hauptstraßen des Ortes bewegte. Das sinkende Barometer hatte schon morgens mit Besorgnis erfüllt. Allein die kleine Schauer, die denn auch gerade während des Zuges einsetzte, konnte dessen glanzvollen Eindruck nur wenig beeinträchtigen. 600—700 Jugendliche, Turner und Nichtturner, marschierten unter Begleitung der Kröll'schen Musikkapelle und der Tambourkorps festen Schrittes hinter ihren Fahnen. Vertreten waren außer dem Ortsverein: Fortitudo, St. Marien (Neuß), Büderich, Büttgen, Dormagen, Grefrath, Holzheim, Kaarst, Norf, Rosellen, Stürzelberg, Weckhoven. Durch eine kunstvoll geschmückte Ehrenpforte ging es schließlich zum Sportplatz, auf dem farbige Fähnchen und Wimpel von hohen Masten freundlich grüßten. Hier hieß Herr Bezirkspräses Pfarrer Dr. Schmitz die Ehrengäste, die Präsides und die Jünglinge herzlich willkommen. Erschienen waren u. a. Herr Dechant Offermann3, Herr Seminardirektor Dr. Brandt, die Herren Pfarrer Schlinkhoven, Otten und Klinker, Herr Rektor Rembold, Herr Architekt Röhlinger, die Herren Rektoren Coßmann, Emmerich, Boemmels, Thomae, sowie viele Lehrer aus Stadt und Land. Der Bezirkspräses bedauerte lebhaft, daß Herr Landrat Dr. v. Brandt und der Diözesanpräses Domkapitular Dr. Blank, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, im letzten Augenblick an der Teilnahme verhindert worden seien. Dank zollte er sodann der städtischen Verwaltung, die dem Ortsverein bei der Vorbereitung des Festes großes Entgegenkommen bezeigt habe, Dank vor allem auch den Herren des Festausschusses, die in wahraft selbstloser, vorbildlicher Weise mitgearbeitet hätten, dem Festplatze einen so schönen Rahmen zu geben; alle aufgewandte Mühe sei reichlich belohnt, wenn der Zweck, die edle Jugendsache zu fördern, dadurch erreicht werde. Das Turnen begann mit den Freiübungen, die in ihrer exakten Ausführung allgemein gefielen. Es folgten dann die Gemein-Uebungen an 6 Pferden. Wie diese, so waren auch die Sondervorführungen der einzelnen Vereine an den verschiedenen Geräten anerkennenswerte Leistungen. Einen schneidigen Eindruck machten besonders die Stabübungen, welche die geübteren Turner unter Leitung des Herrn Goebels ausführten. Das Resultat der Spielkämpfe war folgendes: Im Schleuderballspiel siegte der Jünglingsverein Rosellen gegen Stürzelberg mit 6 : 4, der Jugendverein Büderich über Fortitudo (Neuß) mit 4 : 0; im Schlagball wurde der Jünglingsverein Weißenberg mit 44 : 31 Sieger über den Jugendverein Nievenheim. Mit großer Spannung schaute man zuguterletzt dem Hindernislauf zu.

Während die kleine Abkühlung am Nachmittag den Turnern nur angenehm sein konnte, wurde die Preisverteilung doch durch ein zu reichliches Naß gestört, wenn es auch die jugendliche Begeisterung nicht zu dämpfen vermochte. Der Bezirkspräses konnte mit Recht betonen, daß sich die Jugendvereine ihrer wackern Turnabteilungen nicht mehr zu schämen brauchten. Als Sieger erhielten in Gruppe A:

1. Kranz: Hövels Joh., Weißenberg, 70 P. 2. Kranz: Werhahn Joh., Büderich, 67 Punkte. 3. Kranz: Höltgen Fritz, Dormagen, 59 Punkte. 3. Kranz: Hees Heinrich, Büderich, 59 Punkte. 4 Kranz: Kastenholz Cl., Neuß, Fortitudo 58 P. 4. Kranz: Hefges Jos., Neuß, St. Marien, 58 Punkte. 5. Kranz: Kempermann Joh., Grefrath, 56 Punkte. 6. Kranz, Ackermann Ernst, Neuß, Fortitudo, 54 Punkte.

Gruppe B: 1. Kranz: Kastenholz Jos., Neuß, Fortitudo, 71 Punkte. 2. Kranz: Becker Heinrich, Neuß-Weißenberg, 69 Punkte. 3. Kranz: Pesch Gerh., Rosellen, 66 Punkte. 4. Kranz: Link W., Neuß, St. Marien, 65 Punkte. 5. Kranz: Brandt Hubert, Neuß, Fortitudo, 64 Punkte. Hennessen I., Frz., Neuß, St. Marien, 64 Punkte. 6. Kranz: Sporcken Peter, Neuß-Weißenberg, 63 P. 6. Kranz: Nießen Math., Neuß, Weißenberg, 63 Punkte. 7. Kranz: Wirtz Mich., Stürzelberg, 62 Punkte. 8. Kranz: Geng Peter, Neuß-Weißenberg, 61 Punkte. 8. Kranz: van der Cölen Joh., Büderich, 61 Punkte. 9. Kranz: Adams Paul, Büderich, 57 Punkte. 10. Kranz: Walzkorn Pet., Stürzelberg, 56 Punkte. 10. Kranz: Werhahn Hugo, Büderich, 56 Punkte. 11. Kranz: Nöles Heinrich, Büderich, 55 Punkte. 11. Kranz: Kaushausen Ant., Neuß, St. Marien, 55 Punkte. 11. Kranz: Breuer Gottfr., Neuß-Weißenberg, 55 P. 11. Kranz: Gilges Ferd., Neuß, Fortitudo, 55 Punkte. Den 12. Kranz mit je 53 Punkten erhielten: Krieger Heinrich, Rosellen; Leygraf H., Büderich; Stotzen Heinrich, Dormagen; Langenberg Joh., Dormagen; Schmitz Jos., Dormagen. Den 13. Kranz mit je 52 Punkten erhielten: P. Bierewitz, Büderich; Dahmen Math., Büderich; Hink Peter, Büderich; Kloeters Peter, Neuß, Fortitudo; Blonden Heinrich, Neuß, Fortitudo; Minkenberg Joh., Neuß, Fortitudo.

Hindernislauf: 1. Kranz: Hoevels Joh., Weißenberg. 2. Kranz: Kastenholz Josef, Neuß, Fortitudo. 3. Kranz: Kastenholz Cl., Neuß, Fortitudo. 4. Kranz: Ackermann Ernst, Neuß, Fortitudo. 5. Kranz: Pesch Gerhard, Rosellen.

Spiele: Schleuderball Büderich gegen Neuß, Fortitudo 4:0. Rosellen gegen Stürzelberg 6:4. Schlagball: Neuß-Weißenberg gegen Nievenheim 44:31.

Einen schönen Abschluß fand das Bezirksturnfest in der abendlichen Versammlung bei Lindner. Der große Concordiasaal war fast ganz durch die Mitglieder der Jugendvereine besetzt. Herr Kaplan Staß entbot den Erschienenen freundlichen Willkommengruß; er nahm nochmals Gelegenheit, den Herren des Ortskomitees, besonders auch Herrn Lehrer Coßmann und Herrn Bezirksturnleiter Moll für ihre treue Mitarbeit zu danken. Herr Pfarrer Schlinkhoven begründete das Hoch auf Se. Majestät. Er schilderte den Kaiser als einen treubesorgten Freund und Vater, Erzieher und Lehrer der Jugend. Wie Wilhelm II. als wahrer Landesvater das junge Volk zur Gesundheit des Körpers und des Geistes erziehen wolle, so betone er auch seine sittliche Heranbildung zur Pflichttreue, Ehrfurcht und Gottesfurcht. Der Bezirkspräses mahnte in einem begeisterten Abschiedsworte die Mitglieder zur Nachahmung der jugendlichen Kämpfer von 1813. Der Männergesangverein „Philomele" verschönerte die Feier durch mehrere Liedervorträge, die sich durch Klangschönheit und Ausgeglichenheit der Stimmen auszeichneten. Während die Turnabteilung des Vereins Fortitudo durch ihre Vorführungen am Barren reichen Beifall erntete, zeigte der Verein Weißenberg durch seine schönen Fähnchenreigen und Pferdeübungen, was er zu leisten vermag. Den Schluß des harmonisch verlaufenen Abends bildete das Schauspiel „Die deutsche Treue" von Körner, das gut gespielt, wenn auch zuletzt etwas leise gesprochen wurde. So darf man wohl sagen, daß das 4. Bezirksfest in Weißenberg wieder neue Begeisterung für die Ideale der Jugendpflege geweckt hat.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

:=: Neuß, 9. Juli.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche Herr Beigeordneter Klein leitete, wurden von den 27 Positionen der Tagesordnung 19 in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Besuch der Rheinschiffahrtskommission am 9. Juli.

Beigeordneter Klein: Die Rheinschiffahrtskommission werde am Mittwoch, den 9. Juli, auf ihrer Strombefahrung vormittags 11.15 Uhr in Neuß eintreffen, eine Fahrt durch den Rheinerfthafen machen und die Werke der Harvester-Kompagnie und Franck-Söhne besichtigen. Die Herren würden dann einer Einladung der Stadt zu einem Frühstück im Rathause Folge leisten. An der Fahrt würden mit dem Herrn Oberpräsidenten ca. 60 Herren teilnehmen. Er bitte zur Deckung der Unkosten 600 Mk. bewilligen.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

Antrag des Vaterländischen Frauenvereins um Unterstützung der Ferienkolonien.

Beigeordneten Klein: Wie in jedem Jahre bitte er dem Vaterländischen Frauenvereine für die Ferienkolonien 500 Mk. zu bewilligen.

Der Antrag wird genehmigt.

Antrag des Eifelvereins um Unterstützung von Schülerwanderungen.

Beigeordneter Klein: Im vorigen Jahre wurde zum ersten Male ein Zuschuß für Schülerwanderungen dem Eifelverein bewilligt. Eine größere Anzahl Schüler machten unter Führung ihrer Lehrer eine zweitägige Wanderung durch die Eifel. Alle waren von dem Verlauf der Wanderungen sehr befriedigt. In diesem Jahre sollen diese Schülerwanderungen wiederholt werden. Die Finanzkommission schlage vor, dem Eifelverein dafür 400 Mk. zu überweisen.

Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Müller, wie viel Schüler an diesen Wanderungen teilnähmen, erwiderte der Vorsitzende 60.

Stadtverordneter Müller: Die Wanderungen durch Wald und Berge seien für die bedürftigen Schüler eine große Wohltat. Er bitte dafür 500 Mark zu bewilligen.

Stadtverordneter Jos. Josten: Die Schüler, die diese Ausflüge mitmachten, wechselten jedenfalls; die Finanzkommission habe 100 Mark mehr beantragt, als der Eifelverein verlangt habe.

Stadtverordneter Müller: Diese Wanderungen wirkten sehr segensreich, einen besonderen Antrag stelle er nicht.

Darauf wird der Antrag der Finanzkommission 400 Mk. für die Schülerwanderungen zu bewilligen, angenommen.

Instandsetzung des Milchpavillons in der Promenade.

Beigeordneter Dr. Beitzen: Der Milchpavillon auf der Promenade bedürfe einer gründlichen Instandsetzung. Er bitte darauf 1200 Mark zu bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Erweiterung der Gleisanlage im alten Hafen.

Beigeordneter Dr. Beitzen: Vor dem städtischen Lagerplatz müsse die Gleisanlage erweitert und um 20 Meter verlängert werden.

Der erforderliche Betrag von 3050 Mk. wird genehmigt.

Gesuch des Stenographenvereins „Stolze-Schrey" um Gewährung eines Zuschusses.

Beigeordneter Klein: Der Bezirksverband Düsseldorf des Stenographenvereins Stolze-Schrey halte hier eine Kreisversammlung ab. Der Neußer Verein bitte um einen Zuschuß, wozu 30 Mk. von der Finanz-Kommission beantragt würden.

Der Antrag wird genehmigt.

Antrag auf Einrichtung eines städtischen Wohlfahrtsamtes.

Den Stadtverordneten lag dazu eine Denk-

schrift der Armenverwaltung vor, der wir folgendes entnehmen:

Ausgestaltung und Centralisierung der Städt. Armen- und Wohlfahrtspflege und ihre Vereinigung mit der Privatwohltätigkeit.

Im Jahre 1905, als der Unterzeichnete die Armenverwaltung übernahm, gab es 36 Armenpfleger und auf dem Armenbüro waren nur 1 Sekretär, 1 Gehülfe und der Armenverwaltungsdiener Höfges beschäftigt, Heute sind es 49 Armenpfleger und auf dem Büro einschl. Volontär 9 Beamte; dazu 17 Waisenräte, 18 Waisenpfleger, 35 Waisenpflegerinnen und die Bezirksdamen der Organisation zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Damals kam nur Armen-, Kranken- und Invalidenhaus-Verwaltung in Betracht. Die Armenverwaltung wurde schon Ende 1905 vollständig neu gestaltet; inzwischen sind hinzugekommen: die Organisation zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, das Städt. Waisenamt, die Berufsvormundschaft, die Regelung des Haltekinderwesens und die Uebernahme der Fürsorgeerziehungsangelegenheiten. Außerdem wurden u. a. die Bedingungen zur Vergebung der Armenlernmittel und der Verpflegungsgegenstände für die städt. Anstalten besonders festgesetzt, ein Armenkontrolleur und eine städt. Fürsorgerin bestellt, sowie aus Anlaß der Uebersiedelung ins neue Krankenhaus dessen ganzer Verwaltungsbetrieb neu geordnet. Alle diese Einrichtungen haben sich, nicht in letzter Linie infolge der freudigen Mitarbeit der zahlreichen ehrenamtlich tätigen Hilfsorgane, in der erwarteten Weise bewährt und auch die Vermehrung des Büropersonals brachte Vorteile in mehrfacher Beziehung. So hat z. B. der im Sommer 1911 bestellte Armenkontrolleur schon im ersten Halbjahr durch die Nachprüfung von 39 Unterstützungsfällen eine Jahresersparnis von 2865,75 Mk. erzielt und die ständige allgemeine Minderung der Ausgaben für Mieten, Spenden und Pflegegelder trotz Erhöhung des Unterstützungstarifs kann nicht allein auf die günstigen Arbeitsverhältnisse in unserer Stadt zurückgeführt werden. So haben sich die vermehrten Ausgaben für die verschiedenen sozialen Zwecke in ideeller und materieller Beziehung so bewährt, daß das günstige Gesamtergebnis der vergangenen Jahre zu den nachfolgenden Vorschlägen einer weiteren Ausgestaltung der vorhandenen Einrichtungen ermutigt und berechtigt.

Was ich für die nächste Zukunft beabsichtige, möchte ich einstweilen nur in Umrissen andeuten und auf Einzelheiten erst später eingehen, wenn der Gesamtplan angenommen ist.

Das soziale Verwaltungsgebiet der Stadt Neuß soll aus 3 Abteilungen bestehen:

1. Armen-, Kranken- und Invalidenhaus-Verwaltung.
2. Städtisches Waisenamt.
1. Städtisches Wohlfahrtsamt und Zentrale für Wohltätigkeit.

Zu Abteilung 1 gehören: alle Angelegenheiten der Armenverwaltung einschl. Vergebung der Armen-Lernmittel, Krankenhausverwaltung, Invalidenverwaltung.

Abteilung 2: Städtisches Waisenamt, Berufsvormundschaft, Fürsorgeerziehung, Haltekinderwesen.

Abteilung 3: Städtisches Wohlfahrtsamt. Dasselbe umfaßt: 1. Bekämpfung der Säulingssterblichkeit, 2. Mutterberatungsstelle, 3. Schulzahnpflege, 4. Tuberkulosenfürsorge, 5. Krebs- und Lupusbekämpfung, 6. Fürsorge für Krüppel, Blinde und Geschlechtskranke, 7. Trinkerfürsorge, 8. Fürsorge für entlassene Strafgefangene, 9. Veteranenangelegenheiten, 10. Zentral-Auskunfts-stelle.

Das eine Zentrale für die Vereinigung der öffentlichen und der privaten Wohltätigkeit dringend notwendig geworden ist und zum erheblichen Vorteil aller bestehenden Bestrebungen tätig sein wird, haben alle Beteiligte längst erkannt und es kann, gestützt auf die vielfachen und günstigen Erfahrungen in anderen Städten, auch hier bei vorhandenem gutem Willen zweifellos ein Weg gefunden werden, der zu einer befriedigenden Regelung führt, ohne das die bisherigen Wirkungskreise irgendwie gestört werden.

Außer dieser Zentrale kommt als Neuerung hauptsächlich das Städt. Wohlfahrtsamt in Betracht. Es wird von allen Seiten gefordert, daß auch in Neuß außer der notwendigen Fürsorge für Krüppel, Blinde, Geschlechtskranke, Trinker und entlassene Strafgefangene eine geordnete und rechtzeitige Bekämpfung der Tuberkulose, der Krebs- und Lupuserkrankungen eingerichtet wird. Die Kosten werden nicht allzu hoch sein, da von verschiedenen Seiten Zuschüsse erwartet werden dürfen, die zum Teil fest zugesagt sind, und bei den Ausgaben für die Schulzahnpflege sind Jahresbeiträge der Eltern in angemessenem Umfange vorgesehen, die den Städt. Zuschuß bedeutend ermäßigen werden. Der 2. Kontrolleur wird beauftragt, um den vielseitigen Bestrebungen des Städt. Wohlfahrtsamtes, des Waisenamtes, der Berufsvormundschaft, der Fürsorgeerziehung und des Haltekinderwesens zur Verfügung zu stehen, damit der 1. Kontrolleur sich vollständig auf die Armenverwaltung beschränken kann, wo er vollauf beschäftigt ist.

Ich bemerke noch, daß auch die Verwaltung des Invalidenhauses reformiert werden soll, dessen Einrichtungen in verschiedener Hinsicht veraltet sind.

Die Kosten aller neuen Einrichtungen des Städt. Wohlfahrtsamtes können einstweilen noch nicht genau festgestellt werden; doch werden sie jährlich 7000 M. keinesfalls übersteigen.

Diese Erhöhung des städtischen Etats ist zweifellos recht gering im Vergleich zu den unverkennbaren vielen und großen Vorteilen, die sich für die Zukunft ergeben werden. Wir erhalten in unserer auf allen Gebieten und namentlich industriell außerordentlich schnell fortschreitenden Stadt eine Regelung der von dieser Entwickelung besonders intensiv berührten sozialen Frage, die deren sachgemäße Behandlung und Förderung auf lange Zeit garantiert. Abgesehen davon darf erwartet werden, daß durch die neuen Einrichtungen auch wieder Ersparnisse herbeigeführt werden. Die Ausgaben werden auch künftig durch die jetzt schon vorhandene und künftig noch gesteigerte Möglichkeit einer eingehenden Prüfung der Verhältnisse daß Maß des wirklich Notwendigen, das selbstverständlich nach wie vor in vollem Umfange bewilligt wird, nicht überschreiten. Es ist aber klar, daß alle die verschiedenen Bestrebungen zur Hebung und Erhaltung der Volkswohlfahrt und der Volksgesundung direkten und indirekten Nutzen schaffen und einer Inanspruchnahme der Armenverwaltung wirksam vorbeugen werden; vor allem ist durch die Zentralauskunftsstelle eine Erleichterung der Armenlasten sowohl für die Stadt wie auch besonders für die beteiligten Wohltätigkeitsvereine mit Sicherheit vorauszusehen. Und nicht gering dürfen auch die auf ethischem Gebiete zu erhoffenden guten Ergebnisse angeschlagen werden.

Beigeordneter Klein.

Beigeordneter Klein: Von 14 Herren der Stadtverordnetenversammlung sei der Antrag auf Einrichtung eines Wohlfahrtsamtes gestellt worden. Die Verwaltung sei den Herren dafür dankbar, weil dadurch ein Plan verwirklicht werde, der schon lange in Aussicht genommen, in der Armenverwaltung besprochen worden sei, und in vielen andern Städten schon bestehe. Er könne sich, da den Heern das Material in der Denkschrift ja vorliege, auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken. Das Programm des Wohlfahrtsamtes sei sehr reichhaltig. Zum Teil seien die Einrichtungen, die dem Wohlfahrtsamt unterstellt werden sollten, ja schon vorhanden, wie die Säuglingsfürsorge. Die andern sollten auch nicht auf einen Schlag, sondern nach und nach eingeführt werden. Bei der Bekämpfung der Tuberkulose gelte es hauptsächlich vorbeugend zu wirken. Bei der Schulzahnpflege werde radikal vorgegangen werden. Die Hauptsache sei der Zusammenschluß der Wohlfahrtspflege der städtischen Einrichtungen und der Privatwohltätigkeit. Ueber die Privatwohltätigkeitsvereine solle jedoch durchaus keine Kontrolle ausgeübt werden. Dieselben sollten ihre Selbständigkeit behalten. Wie die Privatwohltätigkeit die städtische Armenpflege ergänzen wolle, werde nicht Sache der Armenverwaltung sein. Der Unterstützungstarif der Stadt sei höher als der von der Regierung vorgesehene und als der vieler anderen Städte, worauf er besonders aufmerksam machen wollte.

An neuen Hülfskräften brauchten nur ein Assistent und ein Kontrolleur neu angestellt zu werden. Letzterer wäre ohnehin nötig geworden. Im ganzen würden 7000 Mk. für die Neueinrichtung erforderlich. Die Summe könnte aus dem 83 500 Mk. hohen Bestande der Armenverwaltung entnommen werden. Dieser Betrag werde sich gut rentieren, wenn dies sich auch natürlich ziffernmäßig nicht werde nachweisen lassen. Mit der Einrichtung des Wohlfahrtsamtes werde die Reorganisation der Armenverwaltung, wie sie 1905 begonnen und 1911 erweitert worden sei, zum Abschluß gebracht werden. Wie man mit den bisherigen Neuerungen Erfolg und Glück gehabt habe, hoffe er, daß dies auch mit dem Wohlfahrtsamt der Fall sein werde.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Die Stadt Neuß hat von jeher in der Ausübung privater wie öffentlicher Wohltätigkeit mit an erster Stelle unter den deutschen Städten gestanden. Ebenso wie die Armenverwaltung stets weit über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus den Bedürftigen ihre Fürsorge hat angedeihen lassen, so haben auch Vereine und einzelne Bürger immer in dankenswerter Weise sich bemüht, zur Linderung von Not und Elend aller Art beizutragen. Noch in jüngster Zeit hat die Stadt in opferwilliger Weise ein Krankenhaus geschaffen, das allen Anforderungen entspricht. Aber diese Wohltätigkeit litt von jeher an einigen Fehlern.

Zunächst ist es die Zersplitterung, der Mangel einer einheitlichen zusammenfassenden Organisation, der allzu leicht eine Häufung der Wohltaten auf Einzelne, ein Uebergehen Anderer Bedürftiger herbeigeführt. In der Regel tritt amtliche wie private Wohltätigkeit und Fürsorge ein, wenn da und dort eine Bedürftigkeit hervortritt. Man hilft wieder und wieder, ohne das Uebel an der Wurzel anzufassen und von Grund aus zu bekämpfen. Wenn man von dem Falle absieht, wo der Ernährer einer Familie durch den Tod entrissen worden ist und auch den vielen anderen Fällen, wo nicht anderes als mit fortlaufenden Geld- und Naturalunterstützungen geholfen werden kann, so haben wir doch oft auch da einzugreifen, wo trotzdem der Ernährer noch lebt, eine Familie in Not und Elend gerät.

In der Regel sind es Krankheiten der Ernährer oder der Familienmitglieder oder auch Trunksucht, welche eine Verarmung herbeiführt. Diese Verarmungsursachen müssen ausgeräumt werden. Wie oft ist eine Krankheit unheilbar und wie oft ist der ganze Körper des Arbeiters oder seiner Familienmitglieder von Jugend an so schwächlich, daß er immer neuen Krankheiten zum Opfer fallen wird! Ist es da nicht einfacher, radikaler und auf die Dauer volkswirtschaftlich auch billiger, dafür Sorge zu tragen, daß der Betreffende von Kindesbeinen an eine gesunde Konstitution mitbekommt, die ihn von vornherein widerstandsfähiger in jeder Beziehung macht, und daß er auch fernerhin auf eine gesundheitsgemäße Lebensweise hingewiesen und ihm diese ermöglicht wird? Ein weiterer Ausbau unserer Säuglingsfürsorge wird als Anfang des gestellten Zieles zu betrachten sein. Vor allem muß verhütet werden, daß tuberkulose Mütter ihre Kinder stillen, ferner sollen an offener Tuberkulose leidende Menschen nicht mit der Wartung der Kinder betraut werden.

Durch die hochherzige Stiftung Lonnes ist ja die Tuberkulose-Fürsorge bei uns in Neuß in Fluß gebracht, sorgen wir für den weiteren Ausbau. Die Fürsorge in den Wohnungen Tuberkulöser muß sich vor allem auf die Unschädlichmachung der von ihnen in die Außenwelt gelangenden Krankheitskeime und auf den Schutz der gesunden Angehörigen gegenüber den sie bedrohenden Infektionsgefahren erstrecken. Hierfür kommt hauptsächlich in Betracht, daß Lungenkranke stets allein ein Bett benutzen. Hier ist gewiß ein Zusammenarbeiten der amtlichen wie privaten Wohltätigkeit am Platze.

Es wird doch sicher häufig genug vorkommen, daß in Arbeiterfamilien die notwendigen Betten fehlen. In manchen Städten hat man darüber Erhebungen veranstaltet. In Berlin stellte Dr. Bernhard fest, daß 33 Prozent der von ihm befragten Kinder in einem Beite allein, 63,5 Prozent zu zweien, 3,4 Prozent zu dreien, 0,1 Prozent zu vieren schliefen. Der Kontrolleur einer Krankenkasse fand einen 16jährigen, an Influenza und Halsentzündung erkrankten Jungen in einer kleinen Stube, wo 2 Betten von 4 Personen benutzt wurden. Er selbst teilte sein Bett mit einem Scharlachkranken. Wenn in München Grieser konstatierte, daß 17 000 Personen kein Bett haben, so handelt es sich dabei sicher meist um Kinder.

Ein Flugblatt der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz sagt jedem, der es liest, wie wichtig gerade die Bekämpfung der Tuberkulose ist.

Prof. Jakob sagt: Die Befürchtung, daß den Behörden und Versicherungsanstalten lediglich erhöhte Ausgaben aus den Maßnahmen erwachsen, trifft nicht zu, denn in wirtschaftlicher Beziehung werden dadurch auch wieder Gewinne erzielt, wie folgende Bilanz zeigt. Zunächst erfahren die Versicherungsanstalten durch die Errichtung und den Unterhalt der Lungenheilstätten seit dem Jahre 1897 bis 1906 eine Belastung von ca. 74 Millionen Mark; dagegen sparten sie eine Ausgabe an Invalidenrenten von etwa 90 Millionen Mark, so daß sie ca. 16 Millionen Mark gewannen. Die Armenbehörden und Krankenkassen erzielten ferner während dieser Jahre durch die Verlängerung der Erwerbsfähigkeit so zahlreicher in den Lungenheilstätten behandelter Patienten einen Gewinn von ungefähr 7 Millionen Mark und das Nationalvermögen erfuhr einen Zuwachs von ca. 352 Mill. Mark, welche als Arbeitsverdienst den Tuberkulösen und ihren Familien zugute kamen.

Die Trinkerfürsorge hängt eng mit der Tuberkulosen-Fürsorge zusammen. Der Alkohol ist der größte Begünstiger der Tuberkulose, daher weg mit dem Schnaps aus der Familie, so sagt das eben zitierte Flugblatt der Landesversicherungsanstalt. Auch hier kann nur ein Zusammenarbeiten des Wohlfahrtsamtes mit der Privatwohltätigkeit von Nutzen sein. Mir ist ein Fall bekannt, wo das hiesige Kreuzbündnis zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs bei der Landesversicherungsanstalt um einen Zuschuß gebeten hatte, für einen Mann, der von seiten des genannten Vereins ein Heilverfahren in einer Anstalt mitmachte, aber abgewiesen wurde, mit der Begründung, daß nur dann mit einem Zuschuß gerechnet werden könnte, wenn die hiesige Behörde (Armenverwaltung) den Antrag stellte und das Weitere veranlaßte. Also nicht jeder Privatverein kann auf eine derartige Unterstützung rechnen.

Von den übrigen, dem Wohlfahrtsamte zugewiesenen Aufgaben läßt sich wohl noch kurz streifen: die Veteranenfürsorge. Es darf doch wohl nicht vorkommen, daß ein bedürftiger Veteran, ein Mann, der mitgeholfen hat, das Vaterland zusammen zu schmieden, in Not seine alten Tage verbringen muß.

Schaffen wir das beantragte Wohlfahrtsamt, so wird nnach meinem Dafürhalten die Wohltätigkeit ganz andere und bessere Wirkungen zeigen als bisher.

Stadtverordneter Foller: Er vermisse in der Aufstellung der Einrichtungen die Haushaltungsschulen für die Kinder der oberen Klassen der Mädchenschulen, die dringend nötig seien. Bei dem Besuch der Ausstellung in Köln durch die Waisenpfleger habe man schöne Vorbilder gesehen. Für die Schulzahnpflege müsse ein entsprechender Betrag für arme Kinder ausgeworfen werden, auch der Veteranenfürsorge müsse mehr Beachtung geschenkt werden. Vor Jahren sei ein Ausschuß eingesetzt worden, welcher sich der Veteranen annehmen solle, er habe jedoch nicht gehört, ob die Veteranen von der Stadt unterstützt worden seien.

Vorsitzender: Die angeregten Sachen lägen von der Wohlfahrtspflege zum Teil so weit ab, daß darüber heute wohl kaum beschlossen werden könne. Die Einrichtung der Haushaltungsschule sei in der Schuldeputation schon beraten worden und werde nächstens zur Vorlage kommen. Bezüglich der Schulzahnpflege soll ein Abonnement eingerichtet werden, für die armen Kinder bezahle die Armenverwaltung die Kosten.

Stadtverordneter Lazarus: Er möchte bitten, die Einrichtung des Wohlfahrtsamtes im Prinzip zu beschließen, die Einzelheiten aber bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Um heute schon einen vollständigen Beschluß zu fassen, dazu scheine ihm die Sache doch zu einschneidend und zu weitgehend. Der Antrag sei am 3. Juni gestellt worden, er habe ihn erst vor zwei Tagen erhalten. Die Darlegungen seien ihm auch nicht alle klar. Wenn betont werde, in den letzten Jahren sei die Bevölkerung in der Stadt um 35 Prozent gestiegen, die Ausgabe der Armenverwaltung aber um 25 Prozent zurückgegangen, so könne man daraus jedoch nicht die Zahl der jeweilig unterstützten Personen ersehen. Er könne sich des Gefühls nicht erwehren, daß sich da in der Praxis gewisse Härten herausgebildet hätten. Man höre von alten und jungen Aerzten, daß da oft zu sehr nach den Buchstaben des Gesetzes vorgegangen werde, wo man besser Milde walten lasse. Er bitte, um die Sache besser prüfen zu können, heute nur im Prinzip das Wohlfahrtsamt zu beschließen und den Ausbau im einzelnen in der nächsten Sitzung.

Beigeordneter Klein: Die Einrichtung eines städtischen Wohlfahrtsamtes liege schon leit langer Zeit sozusagen in der Luft. In den Kommissionen habe man sich damit schon lange beschäftigt. Der Antrag der 14 Stadtverordneten habe nur den Anstoß gegeben, die Vorlage einzubringen. Einzelne Härten wurden beim Eingreifen der Armenverwaltung gemildert. Die Unterstützungstarife seien in der Stadt Neuß, wie er schon gesagt habe, höher als die von der Regierung vorgesehenen. In 90 Prozent der Fälle werde über den Satz noch hinausgegangen. Ferner sei zu beachten, daß die Zahl der Armen hier durch die gute Beschäftigung sehr heruntergegangen sei; deshalb könne der Einzelne besser bedacht werden. Ueber die Armenverwaltung werde allerlei gemunkelt, dagegen sei diese machtlos. Alle möglichen Mordgeschichten würden da verbreitet. Man müsse schon froh sein, wenn einmal, wenn sich Gelegenheit böte, einmal eine Geschichte aufzuklären. Wenn man sich an die richtige Adresse wende, werde die Sache schon bald klar gestellt sein.

Stadtverordneter Jos. Josten: Seit 1898 stände er in der Armenverwaltung und könne nur bestätigen, daß die angegebenen Zahlen richtig seien. Seit 1905 sei der nötig gewordene städtische Zuschuß um ein Drittel zurückgegangen. Daß dabei gleichzeitig der Bestand von 35 000 auf fast 84 000 M. gewachsen sei, sei Tatsache. Die Unterstützungssätze seien von 3,50 M. auf 4,50 M. hinaufgesetzt worden. Es stände jedem Stadtverordneten frei, das nachzuprüfen. Er müsse Herrn Beigeordneten Klein darin zustimmen, daß kein anderes Institut so der allgemeinen Kritik ausgesetzt sei, als gerade die Armenverwaltung. Es sei jedoch die Pflicht der Armenverwaltung gegenüber der Allgemeinheit, bei den einzelnen Unterstützungsfällen möglichst genau zu prüfen, wie die Verhältnisse liegen. Gerade die genaue Prüfung habe die Besserung in der Armenverwaltung in den letzten Jahren ermöglicht. Nichts habe sich so gut rentiert, als der Armenkontrolleur. Wenn Herr Stadtverordneter Lazarus aus formellen Gründen Bedenkrn trage, heute die Einrichtung des Wohlfahrtsamtes auch in den Einzelheiten zu beschließen, so finde er darin kein wesentliches Hindernis, obschon die Sache ganz klar läge. Herrn Beigeordneten Klein könne er nur Anerkennung aussprechen.

Stadtverordneter Lazarus: Die Richtigkeit der angegebenen Zahlen bezweifele er nicht. Er könne aber daraus nicht ersehen, wieviel an Armenunterstützung gespart worden sei. Er mache der Armenverwaltung keinen Vorwurf, möchte aber nur wünschen, daß die einzelnen Beamten manchmal mehr aus Menschlichkeitsgefühl handelten, als auf ihre Pflicht als Beamte sähen. Er habe von alten und jungen Aerzten Fälle gehört, in denen die Beamten mehr nach den Buchstaben des Gesetzes gesehen hätten und aus Menschlichkeitsgefühl mehr hätten tun können.

Vorsitzender: Er sei selbst durchaus nicht für ein bureaukratisches Vorgehen, und er bitte, sich bei Beschwerden an ihn zu wenden. Mit der Armenverwaltung sei früher auch viel Mißbrauch getrieben worden. Als er die Armenverwaltung übernommen habe, da seien Unterstützungen für erkrankte Kinder bezahlt worden, die längst verheiratet oder tot waren.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Er sei nicht für die Vertagung, die Errichtung des Wohlfahrtsamtes sei dringlich. Ihm seien zwei schlimme Fälle von Tuberkulosen bekannt, die baldigst durchgeführt werden müßten, im Interesse der Leute.

Stadtverordneter Müller: Die Frage der Haushaltungsschule sei in der Schuldeputation besprochen worden. Es sei aber Zeit, daß damit voran gemacht werde. Die jungen Mädchen verließen oft die Schule und träten ins gewerbliche Leben, ohne die Kenntnisse, später einem Haushalt vorzustehen. Er bitte, den Antrag Foller auf Errichtung von Haushaltungsschulen mit aufzunehmen.

Stadtverordneter Foller fragt, ob in der Unterstützung auch die Wohnung mit einbegriffen sei?

Der Vorsitzende bejaht dies.

Stadtverordneter Foller: Dann sei der Satz zu niedrig, die Lebensmittel seien ja alle im Preise gestiegen.

Vorsitzender: Die Sätze seien ja schon höher als die der Regierung.

Stadtverordneter Lazarus: Er stelle den Antrag, die Errichtung eines Wohlfahrtsamtes grundsätzlich zu beschließen, den Ausbau und die Bewilligung der Summe aber bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. In dringenden Fällen könne die Armenverwaltung ja schon vorgehen. Der Wunsch auf Vertagung sei doch berechtigt, wenn man eine so wichtige Vorlage nur zwei Tage im Besitz habe, dann könne man das verlangen.

Stadtverordneter Jaegers: Es dürfe auch bei den Ersparnissen der Armenverwaltung nicht übersehen werden, daß hier mehr Arbeitsgelegenheit sei und höhere Löhne gezahlt würden.

Beigeordneter Thywissen: Wenn man die Herren Foller und Müller höre, sollte man glauben, hier seien Haushaltungsschulen etwas neues. Eine Haushaltungsschule sei hier schon unter Herrn Bürgermeister Wenders eingerichtet worden. Neuß habe diese Einrichtung als die zweite Stadt in Deutschland getroffen. Er habe sich selbst damals damit beschäftigt, viele Schwierigkeiten seien zu überwinden gewesen. Der Herr Regierungspräsident habe sich die Einrichtung selbst angesehen und von der Regierung sei die Neußer Haushaltungsschule als Vorbild empfohlen worden. Jedes Jahr werde das Geld dafür ja im Haushaltsetat genehmigt.

Beigeordneter Klein: Daß die Stadt eine Haushalungsschule für Mädchen habe, sei ja bekannt. Es werde sich darum handeln, daß der Kreis der beteiligten Kinder weiter gezogen werden solle.

Stadtverordneter Müller: Von der bestehenden Haushaltungsschule habe er auch gewußt. Von der Schuldeputation sei die Einrichtung des Haushaltungsunterrichts als notwendig anerkannt worden.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Der Herr Bürgermeister habe ja darauf hingewiesen, daß es sich um die Einführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts handeln werde, der fakultative sei ja da. Er beantrage das Wohlfahrtsamt heute zu beschließen und auch die Summe zu bewilligen.

Es entsteht eine kurze Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge der Abstimmung.

Stadtverordneter Lazarus, erklärt, wenn die Vertagung abgelehnt werde, behalte er sich alles weitere vor.

Auf Antrag des Stadtverordneten Müller wird zuerst darüber abgestimmt, ob das Wohlfahrtsamt grundsätzlich genehmigt werden solle.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Für den Antrag auf Vertagung der übrigen Bestimmungen stimmte die Minderheit.

Der Antrag der Verwaltung auf Errichtung

des Wohlfahrtsamtes, Bewilligung der Kosten von 7000 Mark ꝛc. wird dann einstimmig angenommen. Schluß folgt.

Aus den übrigen Beschlüssen der öffentlichen Sitzung seien folgende erwähnt:

Für die Instandsetzung des Weges von der Hammer Chaussee zur Oelgangsinsel wurden 1200 Mark bewilligt, wovon die Stadt 564 Mk. übernimmt.

Die Erftufer bei Eppinghoven sollen mit 1310 Mark in Stand gesetzt werden. Die Kosten zahlt zu je einem Drittel die Stadt, Herr Heye und die Erftgenossenschaft.

Dem Antrag der Volksbade-Anstalt um Befreiung von der Grundsteuer konnte nicht stattgegeben werden, da gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Es soll jedoch auf anderer Weise ein Ausgleich gesucht werden.

Aenderung des Tarifs zur Erhebung des Marktstandgeldes.

Tarif

betreffend die Erhebungen von Marktstandgeld in der Stadt Neuß.

§ 1.

Auf Grund des § 68 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 16. Juli 1900, des Gesetzes betreffend die Erhebung von Marktstandgeld vom 26. April 1872 wird in der Stadt Neuß gemäß Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom 8. Juli 1913 und mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Düsseldorf für die Benutzung der öffentlichen Plätze und Straßen zum Feilbieten von Waren an den Markttagen ein Marktstandgeld nach dem folgenden Tarif erhoben.

§ 2.

An Standgeld sind zu entrichten:

Für einen Platz bis zu 1/4 qm = 5 Pfg.
Für einen Platz bis zu 1/2 qm = 10 Pfg.
Für einen Platz bis zu 3/4 qm = 15 Pfg.
Im übrigen pro Quadratmeter = 20 Pfg.

Ueberragt der Umfang der Ware die Unterlage, auf der sie sich befindet, so wird nach dem Umfang der ersteren die Gebühr bemessen.

Bruchteile eines Quadratmeters werden bis zu ¼ Quadratmeter nach oben abgerundet; etwa überschießende Quadratzentimeter wie auch Bruchteile von Pfennigen bleiben unberücksichtigt.

Die Sätze des Marktstandgeldes sind je für den Tag zu entrichten; Bruchteile des Tages gelten als ganzer Tag.

§ 3.

Der Tarif für die Erhebung des Marktstandgeldes wird während der Marktzeit auf dem Marktplatz zu jedermanns Einsicht ausgestellt; auch führt der Marktaufsichtsbeamte einen amtlich beglaubigten Tarif bei sich, um denselben bei vorkommenden Widersprüchen bezüglich der Höhe des Standgeldes vorlegen zu können.

§ 4.

Gegen die Heranziehung zu den Marktstandgeldern steht den Marktbesuchern gemäß § 69 des Kommunalabgabengesetzes binnen 4 Wochen das Recht des Einspruches bei dem Bürgermeister, gegen den Beschluß desselben binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu.

Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen Düsseldorfer Straße und der in der Stadtgemeinde Düsseldorf gelegenen Wiesenstraße.

Die Straße soll in der Richtung von Osten nach Westen verlaufen, in einer Breite von mindestens 8 Meter makadamisiert werden und mit beiderseitigen zwei Meter breiten Bürgersteigen versehen werden. Für die Einmündung in die Düsseldorfer Straße ist an dem neuen Ueberführungsbauwerk ene entsprechende Oeffnung vorgesehen.

Aus dem Kollegium wurde eine Erbreiterung um zwei Meter beantragt und die Sache an die Baukommission zurückverwiesen.

Fluchtlinienplan der Kölner Straße.

Es ist eine Straßenbreite vorgesehen von 20 Meter vom Obertor bis zur Selikymerstraße und von da aus bis zum Alexianerkloster eine solche von 25 Meter.

Auch diese Position wurde vertagt.

Fluchtlinienplan der Jülicher Straße zwischen Eisenbahnlinie Neuß—Köln und der Gemeindegrenze Neuß-Grefrath.

Der Fluchtlinienplan sieht auf der Strecke von der Eisenbahn, wo eine Platzanlage gedacht ist, bis zur Wirtschaft Felds eine Straßenbreite von zirka 22 Meter vor unter Schonung der an der Nordseite stehenden Häuser. Auf der weiteren Strecke bis zur Eisenbahnlinie Neuß-Düren ist eine Breite von 30 Meter geplant und auf dem letzten Teil bis zur Gemeindegrenze Grefrath ist beabsichtigt, die Straße in einer Breite von 22 Meter nebst beiderseitigen 6 Meter breiten Vorgärten anzulegen.

Stadtverordneter Jägers bat, statt der Vorgärten Schmuckplätze anzulegen, auf welchen später bei Führung der elektrischen Bahn über die Straße Wartehallen sowie Bedürfnis-Anstalten ꝛc. eingerichtet werden könnten. Die Beschlußfassung wurde vertagt.

In der geheimen Sitzung kam die Stadtverordnetenversammlung zu folgenden Beschlüssen: Von den seit dem 1. Januar 1913 fälligen Beiträgen zur Angestelltenversicherung wurde die von den versicherungspflichtigen Beamten und Angestellten zu zahlende Beitragshälfte für die Monate Januar bis einschließlich April auf die Stadt übernommen. Der Witwe eines Volksschullehrers wurde eine Beihülfe bewilligt. Die Versammlung genehmigte, daß gegen eine auswärtige Firma Klage erhoben wird wegen Nichteinhaltung von Steuern, die ihre Arbeiter der Stadtkasse Neuß schulden. Einem Antrage auf Erhöhung einer Hypothek wurde stattgegeben. Die Versammlung genehmigte sodann die Weiterverpachtung eines Lagerplatzes am Hafen an die Faßhandlung Peter Hoeger sowie die Verpachtung mehrerer Ackergrundstücke. Mit dem Verkauf einer Baustelle aus dem städtischen Gelände an der Parkstraße erklärte sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit der Erhöhung einiger Tilgungsbeiträge der letzt beschlossenen Stadtanleihe.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 9. Juli.

‖ **Aus Anlaß des Besuches der Rheinschiffahrts-Kommission** haben die Schiffe und Werke am Hafen Flaggenschmuck angelegt.

= Der städtische Männergesangverein konnte gestern ein seltenes Fest feiern. Sein Mitglied Herr Josef Keller konnte auf eine 50jährige aktive Mitgliedschaft zurückblicken. Der Verein feierte das goldene Jubiläum des noch immer zu den festesten Stützen des Chores gehörenden Sängers durch ein Festessen im Rheinischen Hofe, wobei der Präsident Herr Linden unter herzlicher Beglückwünschung dem Jubilar als Andenken an den Tag eine goldene Uhr mit Widmung überreichte.

Auch der Männergesangverein „Eintracht", dem der Jubilar als langjähriges Mitglied angehört, ließ eine schöne Blumenlyra überreichen.

* **Wasserspazierfahrten.** Der Neußer Verkehrsverein hat mit der Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft die Verabredung getroffen, daß die Gesellschaft an noch näher zu bestimmenden Tagen Vergnügungsfahrten ab Neuß mit ihrem Salondampfer „Prinz Heinrich" veranstaltet und zwar nachmittags zwischen 2½ und 6½ Uhr nach Zons und zurück und daran anschließend Abendspazierfahrten von ½8 bis 10 oder 11 Uhr. Die Abfahrt soll in der Gegend der Hafenfähre stattfinden. Preis der Fahrt ca. 1 Mark. Bis zur Veranstaltung der ersten Fahrt wird naturgemäß gutes Wetter abzuwarten sein.

⊛ **Die Preise für die Neußer Rennen.** Die Ehrenpreise des Neußer Reitervereins für die Haupt-Rennen des Sommers und des Herbstes setzen sich aus einer Reihe der prächtigsten Prunkstücke zusammen und bieten hervorragende Meisterstücke aus den bekannten Museen von Nürnberg, München und London. Sämtliche Preise bestechen durch ihre linienschöne und kühne Ornamentik und verbinden wirkungssicher sinnreich Selbsterfundenes und Vorhandenes an alten klassischen Modellen. Die Kunstwerke gelangen für kurze Zeit im Schaufenster der Firma Heinr. Busch (Inh. Rud. Beyer, Hoflieferant) zur Ausstellung. Ebenso werden in den Schaufenstern der Firma J. P. Plücken prächtige Preise ausgestellt. Des großen Ehrenpreises in antiker Arbeit wurde bereits Erwähnung getan. Für das Neußer Handicap, 27. Juli, ist eine Teemaschine in schwerem Silber vorgesehen. Dem Sieger im Nordkanal-Jagd-Rennen winkt ein Etui mit Zigarrenkasten und Aschenschale. Das Stadtgarten-Hürden-Rennen ist mit einem großen silbernen Tablett bedacht. Dem Besitzer des Sieges im Neußer Jagd-Rennen wird ein Kaffe- und Teeservice auf Tablett zu teil. Ein antiker Pokal im gotischen Stil ist fürs Suermondt-Jagd-Rennen bestimmt.

⊛ **Bezirksverband des Vereins kathol. Lehrerinnen.** Nächste Versammlung am Dienstag den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Stadtgarten. Wegen der Wichtigkeit des Vortrages ist eine rege Teilnahme sehr erwünscht.

* **Bei den Vaterländischen Festspielen in Köln** errang Herr Jean Lövenich, Mitglied des Neußer Sport-Clubs 1906 im Kugelwerfen mit 16,20 Meter den 1. Preis, im Dreisprung mit 12,20 Meter den 1. Preis, im Diskuswerfen mit 31,80 Meter den 2. Preis, im Steinstoßen ½ Ctr. mit 7.20 Meter den 3. Preis. Die Jugendmannschaft des Vereins schlug die gleiche Mannschaft des Düsseldorfer Ballspiel-Vereins 1904 mit 12:0 Toren aus dem Felde. Durch diesen neuen Sieg haben die Stürmer nunmehr über 100 Tore erzielt.

⓪ **Ein Eindecker** flog vorgestern und auch gestern Abend anscheinend auf der Rückreise zum Kölner Flugplatz über unsere Stadt.

Aus dem Landkreise Neuss.

)=(Vom Lande, 9. Juli. Beim Bezirkskommando in Neuß mußten sich gestern 550 Reservisten, die zu einer 14tägigen Militärübung einberufen waren, stellen. Davon konnten 204 als überzählig in ihren Heimatsort entlassen werden. Mit Rücksicht darauf, daß diese Militärübung in die Haupternte fällt, kam die Befreiung von der Uebung den Landwirten sehr gelegen, zumal da sich in diesem Jahre die Ernte der Halmfrucht infolge der naß-kalten Witterung verschoben hat, wodurch die Erntearbeiten sich aneinander drängen, weil das Reifwerden des Roggens, Hafers und Weizens dabei fast gleichzeitig erfolgt. Der Mangel an Arbeitskräften für landwirtschaftliche Betriebe machte sich dazu in diesem Jahre besonders fühlbar, da wegen der Balkanwirren ausländische Arbeiter nicht gewonnen werden konnten. Für die Kartoffelernte kommt den Landwirten auch wesentlich der Umstand zugute, daß für die Volksschulen des Landkreises der Beginn der Herbstferien hinausgeschoben worden ist und die Ferien bis gegen die Mitte des Monats Oktobers dauern.

(!) Holzheim, 8. Juli. Am Donnerstag, den 10. d. Mts. findet in der Oberklasse der hiesigen Schule nachmittags 5 Uhr eine Mutterberatungsstunde statt unter Teilnahme des hiesigen Arztes, Herrn Dr. Hoogen und der Kreisfürsorgerin, Fräulein Anna Becker. Die Mütter aus Holzheim und Löveling wollen mit ihren Kindern bis zu einem Jahre zu dieser Mutterberatungsstunde erscheinen, auch andere Frauen sind freundlichst eingeladen. Am Donnerstag soll besonders durch Wiegen das Gewicht der Kinder festgestellt werden. Letzteres wird notiert, so daß bei späterem Wiegen nachgewiesen werden kann, ob und wieviel das Kind schwerer geworden ist. Bei der überaus großen Wichtigkeit der Säuglingspflege überhaupt wäre es nur zu wünschen, wenn recht viele Mütter an dieser Beratungsstunde teilnähmen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)!(Grevenbroich, 8. Juli. Zur Feier der silbernen Hochzeit der Eheleute Kommerzienrat Erckens wurden dem Jubelpaare von den Schülerinnen der höheren Mädchenschule und dem evangelischen Kirchengesangverein schön gewählte Liederspenden dargebracht. Die Erft, welche vor der Villa teichartig künstlich erweitert ist, war an den Ufern mit unzähligen Lämpchen beleuchtet und fand diese Illumination einen schönen Abschluß durch die im Hintergrunde befindliche Bogenbrücke, anderseits durch die gegenüberliegenden mit Lampions geschmückten Arbeiterwohnungen. Auf einer Insel prangte ein elektrisch beleuchtetes Transparent mit der Zahl 25. Feuerwerk, Böllerschüsse und Musik gaben dem Ganzen Leben und Stimmung, so daß das zahlreich erschienene Publikum erst in vorgerückter Stunde den Platz räumte.

Die Fahrt der Rheinschiffahrtskommission.

* Rhens, 8. Juli. An der Strombefahrung der Rheinschiffahrts-Kommission nahmen unter der Führung des Oberpräsidenten Staatsminister Dr. Frhrn. v. Rheinbaben teil der Rheinstrombaudirektor Oberbaurat Stelkens, Regierungsrat Dr. v. Gal, Regierungspräsident Scherenberg, die Abgeordneten Bassermann und Dr. Beumer, die Geheimen Kommerzienräte J. Vorster und Kannengießer, die Kommerzienräte Gustav Stinnes, Sönnecken, Küchen und Koch, der Bergrat Graßmann, die Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrat Dr. J. Neven Du Mont, Pönsgen und Meyer, die Direktoren Piper, Schaufuß und Seidelbach, den Kaufmann Welker, Generaldirektor Ott, Fabrikbesitzer Gockel, Reeder Knipscher und Oekonomierat Ott. Die für die betreffenden Stromstrecken zuständigen Landräte haben unterwegs die Schiffsliegeplätze bei Oberwesel und St. Goar besichtigt. Dann wurde hier gelandet.

* Köln, 8. Juli. Die Rheinschiffahrtskommission nahm in Koblenz den Regierungspräsidenten Steinmeister-Köln und den neuernannten Rheinschiffahrtsinspektor Regierungs- und Baurat Degener, bisher in Köln, an Bord und setzte die Befahrung bis hier fort. Unterwegs wurden Strombaufragen erörtert.

* Köln, 8. Juli. Gegen 7 Uhr abends traf die Rheinschiffahrts-Kommission hier ein. Zur Begrüßung waren im Hafen die Gebäude, ferner die Schiffbrücke und eine Anzahl im Hafen und am Werft liegender Schiffe beflaggt. Um 8 Uhr 30 Min. fand im Gürzenich für die Teilnehmer ein kleines von der Stadt Köln gegebenes Abendessen statt. Morgen vormittag gegen 9 Uhr erfolgt die Abfahrt von hier zunächst nach Neuß zur Besichtigung der dortigen Hafenanlagen.

Eigene Depeschen.

Die Nordlandreise des Kaisers.

* Berlin, 8. Juli. Der Imperator wird von der Kaiserfahrt morgen vormittag zwischen 9 und 10 Uhr zurückkehren. Der Kaiser begibt sich alsdann sogleich an Bord der Hohenzollern, die darauf die Reise nach Norwegen antritt. Man kann hierin ein Zeichen dafür erblicken, daß, so aufmerksam auch die Einzelheiten der Balkanlage verfolgt werden, ein Uebergreifen der Krisis auf das Verhältnis zwischen den Großmächten für absehbare Zeit nicht zu besorgen ist.

75. Geburtstag des Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 8. Juli. Dem Grafen Zeppelin sind aus Anlaß seines 75. Geburtstages aus allen Teilen des Reichs Glückwunschschreiben und Telegramme zugegangen. Der Kaiser sandte aus Brunsbüttelkoog folgende Depesche:

„Meine wärmsten Glückwünsche zur heutigen Vollendung Ihres fünfundsiebzigsten Lebensjahrs. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeers. Mögen Sie Ihrer jährlich wachsenden Erfolge sich noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen."

Der Prinzregent von Bayern sandte folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem fünfundsiebzigsten Geburtstag spreche ich Ihnen, mein lieber Graf, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Mögen Sie noch für viele Jahre der großen Erfolge Ihres arbeitsreichen Lebens sich erfreuen."

Die dreijährige Dienstzeit.

)(Paris, 8. Juli. Die Kammer hat heute vormittag den zweiten Paragraphen des Artikels 18 des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit durch Handaufheben und danach den ganzen Artikel 18 mit 344 gegen 220 Stimmen angenommen. Auf den Einwand Jaures gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen erwiderte Herisse, der Vorsitzende des Heeresausschusses, der Ausschuß habe diese Frage noch nicht erörtert, doch würde die Maßregel zweifelsohne die Entlassung der Jahresklassen 1910, 1911 und 1912 nach zweijährigem Dienst ermöglichen. Sie bezwecke gerade, die rückwirkende Kraft des neuen Gesetzes entbehrlich zu machen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Letzte politische Nachrichten.

* Metz, 7. Juli. Der Gemeinderat bewilligte für den Katholikentag zwölftausend Mark, teils als Garantie bei einem etwaigen Defizit, teils für Sonderzwecke.

Vom Kriegsschauplatz.

Schlechte Nachrichten aus Serbien. — Unübersehbare Leichenfelder.

Von „besonderer Seite" wird der „Frankf. Ztg." aus Belgrad gemeldet:

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für Serbien peffimiftifch. Die Bulgaren drangen am Sonntag bis Prilep vor. Den Serben soll es allerdings gelungen sein, die Bulgaren aus den eroberten Stellungen bis Weles zurückzuwerfen, aber unter ungeheuren Opfern; man spricht von 14 000 Toten bei den Serben und 25 000 toten Bulgaren. Ich besuchte die überfüllten Spitäler Belgrads. Die meisten Verwundeten beweisen, daß Nahkämpfe stattgefunden haben. Ununterbrochen kommen Verwundete an, während die letzten serbischen Reserven vom dritten Aufgebot, alles ältere und ganz junge Leute, einziehen.

Ueber die Stärke des serbischen Heeres mag die Tatsache Aufschluß geben, daß 64 000 Brotrationen verteilt werden. Mit einem Minimum von 300 000 Mann muß sicher gerechnet werden.

Die Stadt Begrad ist merkwürdig ruhig, es herrscht allgemein die Ansicht, daß der mörderische Zweikampf nur von kurzer Dauer sein kann. — Ein zurückgekehrter Arzt erzählt, er habe zwischen Ischtip und Krivolak unübersehbare Leichenfelder angetroffen.

Bulgarische Meldungen.

* Wien, 8. Juli Der Sonderberichterstatter der Reichspost meldet: Der serbische linke Flügel, im Flußgebiete Krivar-Bukivca zerniert und dreimal durchbrochen, suchte in Einzelkämpfen vergeblich den Rückzug auf Kumanowo zu gewinnen. Die Absicht der Serben war, durch einen Vorstoß von Norden gegen Korana die Verbindung zwischen der mazedonischen Armee und Bulgarien zu brechen und die Bulgaren auf Wardar zurückzutreiben. Diese Absicht wurde vereitelt durch das rasche Eingreifen der bulgarischen Kräfte von Norden, nämlich von Slivnica her. Die Lage wird dadurch charakterisiert, daß die Timokdivision nicht mehr existiert, eine Brigade der Donaudivision vernichtet, die Morawadivision zerniert und drei Regimenter der Schumadivision zersprengt oder gefangen sind.

Das Vordringen der Bulgaren.

* Belgrad, 7. Juli. Von amtlicher Seite wird, nach der Berliner Post, zugegeben, daß die verbündeten Heere der Griechen und Serben nunmehr endgültig durch die bulgarische Armee getrennt wurden, so daß die zusammen arbeitenden Verbündeten ihre Operationen getrennt vornehmen müssen. Hier herrscht über diese Mitteilung große Bestürzung.

Diese Darstellung der Lage gibt den praktischen Erfolg, den die Griechen gegen den General Iwanoff erzielt haben, preis. Dieser Erfolg hätte an sich den Griechen die Fühlungnahme mit der serbischen Hauptarmee ermöglicht, von der Iwanoff die Griechen fernhalten sollte. Das obige serbische Eingeständnis beweist aber, daß an die Stelle der von Iwanoff vergeblich versuchten Sperre des Wardartales jetzt diejenige der bulgarischen Hauptarmee getreten ist. Dies kam bereits in der bulgarischen, von den Serben allerdings entschieden bestrittenen Meldung von der Vernichtung der Timokdivision zum Ausdruck.

* Wien, 8. Juli. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Die Operationen der bulgarischen Nordarmee haben bereits zur Einnahme von Knjacevatz (in Serbien etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt) geführt.

Letzte Anstrengung Serbiens.

)(Wien, 8. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Semlin: Ein 15 000 Mann starker serbischer Trupp, aus Kossowo kommend, ist gestern durch Uesküb marschiert.

)(Belgrad, 7. Juli. Heute wurde vom Kriegsministerium das letzte serbische Aufgebot erlassen, das sich auf Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren erstreckt.

)(Belgrad, 8. Juli. Istip wurde von den serbischen Truppen erobert. Die Bulgaren ziehen sich in eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radovikte gegen Pesevo zurück.

Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und Montenegro.

)(Cetinje, 8. Juli. Der bulgarische Gesandte Koluscheff hat die montenegrinische Regierung schriftlich davon unterichtet, daß er der Anordnung seiner Regierung gemäß Cetinje verlasse und die Geschäfte der bulgarischen Gesandtschaft der russischen Gesandtschaft übergebe. Der Gesandte ist heute morgen mit dem Personal der Gesandtschaft abgereist.

Fliegerunglück.

)(Würzburg, 8. Juli. Heute abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flieger Lendner in Würzburg mit einem Franzosen im Zweidecker auf und flog zum Exerzierplatz. Dort überschlug sich der Apparat und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen, starben aber auf dem Transport zum Krankenhause.

)(Newyork, 8. Juli. Der Militärflieger Leutnant Palt stürzte gestern auf dem Flugfelde Hausten ab und war auf der Stelle tot.

Letzte unpolitische Post.

)(Mailand, 8. Juli. In Oberitalien und in der Südschweiz ist ein Wettersturz eingetreten Die Berge sind von Neuschnee bedeckt. In der Lombardei und in Venezien richteten starke Hagelschläge starke Ernteschäden an.

Wetter-Aussichten für den 10. Juli:
Wolkig, teils aufheiternd.

Witterungs-Beobachtungen vom 8. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 9. Juli.

			M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	60
	„	2. „	20	60
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	20
	„	2. „	17	70
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
	„	2. „	16	50
	„	3. „	13	50
Kartoffeln			2.50—3	20
Heu, neues	50 Kilo		2.40—2	60
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00—3	50
Krummstroh	500 Kilo	(neu)	11	—
Breitdruschstroh	500 Kilo		13	—
Roggenrichtstroh	500 Kilo		15	—
Butter	per Kilo		2	80
Hiesige Landeier	per Stück		9—10	Pf.

Kartoffeln neue 6—7 Mk.

Kleie 50 Kilo 5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.



Markan's Saison-Ausverkauf

bietet **riesengrosse Vorteile.**

Kinder-Söckchen
ohne Naht, verstärkte Versen u. Spitzen
Paar **19** Pfg.

Kinder-Strümpfe
solides Fabrikat, schwarz und lederfarbig, Grösse 1 bis 10
Paar **28** Pfg.

Damen-Strümpfe
schwarz, richtige Länge
Paar **18** Pfg.

Damen-Strümpfe
tiefschwarz, waschecht
Paar **35** Pfg.

Damen-Strümpfe
besonders solide Qualität
Paar **48** Pfg.

Herren-Socken
bunt, geringelt
Paar **15** Pfg.

Herren-Socken
gute haltbare Qualitäten
Paar **35** Pfg.

Knaben-Schürzen
aus guten waschechten Siamosen, mit 2 Taschen
25 Pfg.

Kinder-Schürzen
schön gearbeitet, Grösse 45—60
Stück **65** Pfg.

Kinder-Schürzen
solide waschechte Qual., div. prachtvolle Machart. in 10 Gr. 45—90, Stück
95 Pfg.

Damen-Schürzen
Blusenfacon
1.95, 1.45, 1.25 Mk., **85** Pfg.

Damen-Bord-Schürzen
Siamosen oder Blaudruck, extra schwere Qualitäten, 140 cm breit
95 Pfg.

Zier-Schürzen
weiss mit Träger, hübsche Ausführung
75 Pfg.

Tee-Schürzen
weiss und bunt, entzückende Neuheiten
95 Pfg.

Kinder-Lack-Gürtel
in allen Farben
Stück **9** Pfg.

Damen-Gummi-Gürtel
gute Qualitäten, mit schön. Schliessen schwarz oder weiss
15 Pfg.

Damen-Lack-Gürtel
5 cm breit, schwarz und rot
Stück **19** Pfg.

Unterfallen
ganz aus Stickereistoff
58 Pfg.

Russenkittel
mit hohem Faltenvolant
68 Pfg.

Kinderkleidchen
aus guten Waschstoffen, hübsche Dessins
85 Pfg.

Damen-Kleider
weiss Batist, reizende Machart
2.75 Mk.

Damenblusen
neue Dessins, diverse Macharten, auch Hausblusen, Vorderschluss
95 Pfg.

Damenblusen
weiss mit Halsausschnitt und hübschen Einsätzen . . .
1.25 Mk.

Damenblusen
Leinen, reizende Verarbeitung u. hübsche neue Muster in Waschstoffen
1.90 Mk.

Damenblusen
in vielen Farben, reine Wolle . . . . . .
2.90 Mk.

Damenblusen
in Tüll, ganz gefüttert . . . . . .
3.90 Mk.

Damenblusen
reine Wolle, gefüttert, prachtvolle Macharten . . . 6.50,
4.75 Mk.

Kostümröcke
in weiss imit. Leinen oder aus engl. gemusterten Stoffen . . .
1.95 Mk.

Kostümröcke
gute Qualitäten, moderne Form . . . . . .
2.75 Mk.

Kostümröcke
Waschstoff, weiss und creme, reizende Verarbeitung . . . . .
3.50 Mk.

Kostumröcke
blau Kammgarn, reine Wolle, gute Qualitäten . . . . .
4.50 Mk.

Kostümröcke
hochaparte Ausführungen, neueste Dessins . . . 12.—, 7.50
5.75 Mk.

Knaben-Mützen
weiss Lawn-Tennisstreifen
19 Pfg.

Knaben-Mützen
blau Cheviot, sehr preiswert
29 Pfg.

Knaben-Wasch-Blusen
45 Pfg.

Knaben-Wasch-Anzüge
Grösse 1—6 jeder Anzug
95 Pfg.

Spiel-Anzüge
für Knaben, in 3 Grössen
Stück **85** Pfg.

Herren-Hosen
starke Buxkinware
1.90 Mk.

Herren-Hosen
prachtvolle Kammgarnstreifen
2.75 Mk.

Herren-Hosen
hübsche neue Ausmusterung
3.75 Mk.

Herren-Hosen
elegante Streifen, solide Cheviot-Qualitäten
4.90 Mk.

Herren-Hosen
feinste Kammgarn-Dessins, eleganter Schnitt, 10.—, 8.—,
6.00 Mk.

Herren-Anzüge
in modernen Dessins II-reihig
12.50 Mk.

Herren-Anzüge
solide moderne Buxkin-Qualitäten
18.00 Mk.

Herren-Anzüge
neueste Muster à 45.—, 32.—,
25.00 Mk.

Zurückgesetzte Herren-Anzüge
teils bis **zur Hälfte** herabgesetzt!

Neuss
Fernspr. 754

Julius Markan

Modernes Kaufhaus.

Neuss
Oberstr. 112.